

Mobilität in der wachsenden Hauptstadtregion

Chancen und Herausforderungen – kompakt



2030

Mehr Schiene für
Berlin und Brandenburg



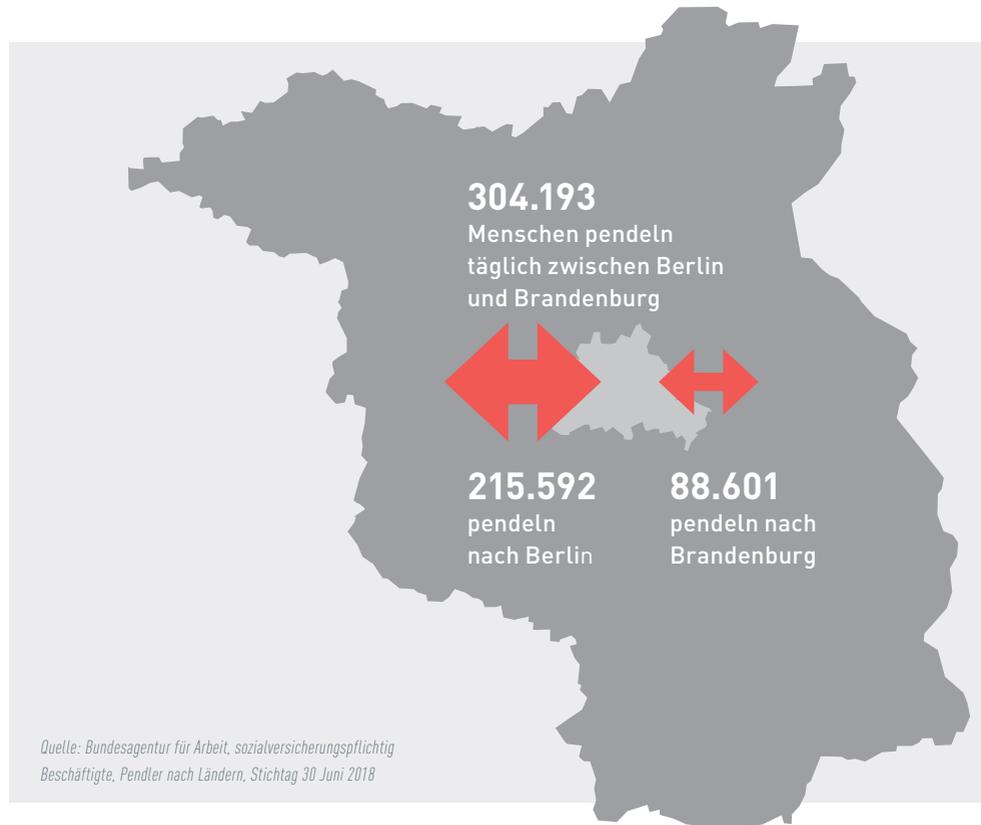
Die Verkehrswende mitgestalten

Ständige Mobilität kennzeichnet unsere heutige Gesellschaft. Die Beförderung von immer mehr Menschen und der Transport von Gütern stellt die Verkehrsinfrastruktur vor zunehmende Herausforderungen. Um sowohl eine hohe Lebensqualität als auch die Flexibilität für alle in Zukunft zu sichern, muss Mobilität in der Hauptstadtregion immer wieder neu gestaltet werden.

Mehr als 300.000 Menschen pendeln täglich zwischen Berlin und Brandenburg zur Arbeit. Auch in der Freizeit beginnt sich das Mobilitätsverhalten der Menschen zu verändern. Möglich machen das zum Beispiel innovative Informations- und Sharing-Angebote. Routenplaner vergleichen die Streckenlänge und Reisedauer von A nach B für verschiedene Verkehrsmittel, und zeigen, wo der nächste Bahnhof ist oder das nächste Leihfahrzeug (Roller, Rad, Auto) steht. Flexibilität und Klimaschutz stehen bei der Verkehrsmittelwahl

immer seltener im Widerspruch. Politische Initiativen, wie das bezuschusste VBB-Firmenticket oder das VBB-AboAzubi für 365 Euro pro Jahr, bewegen mehr Menschen dazu Bus und Bahn zu fahren.

Für schnelle Verbindungen in der Hauptstadt und der Region ist der Schienenverkehr die Lösung für die Zukunft, denn nachhaltige E-Mobilität ist beim S-Bahn- und Regionalverkehr schon heute Realität. Mit der Entscheidung, Bahn zu fahren, trifft jeder Einzelne die Entscheidung für saubere Luft und klimafreundliche Mobilität. Attraktive, innovative und vor allem qualitativ hochwertige Angebote erleichtern den Wechsel. Die Länder Berlin und Brandenburg sorgen zusammen mit der Deutschen Bahn, den Verkehrsunternehmen und dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) dafür, dass die Entwicklung mit der steigenden Nachfrage Schritt hält und verbesserte Angebote vorausschauend geplant werden.



Die Klimaziele erreichen

Die Bundesländer Berlin und Brandenburg haben sich in ihren jeweiligen Klimaschutzprogrammen bis 2050 Klimaneutralität vorgenommen.

Um die Klimaziele erreichen zu können, müssen Emissionen in allen Bereichen eingespart werden. Die CO₂-Emissionen im Verkehrsbereich haben sich im Vergleich zu den anderen energieverbrauchenden Sektoren in den letzten Jahren kaum verringert. Damit die ambitionierten Ziele noch erreicht werden, muss der Verkehrssektor bis 2030 eine Senkung um 40 Prozent gegenüber 2018 erreichen.

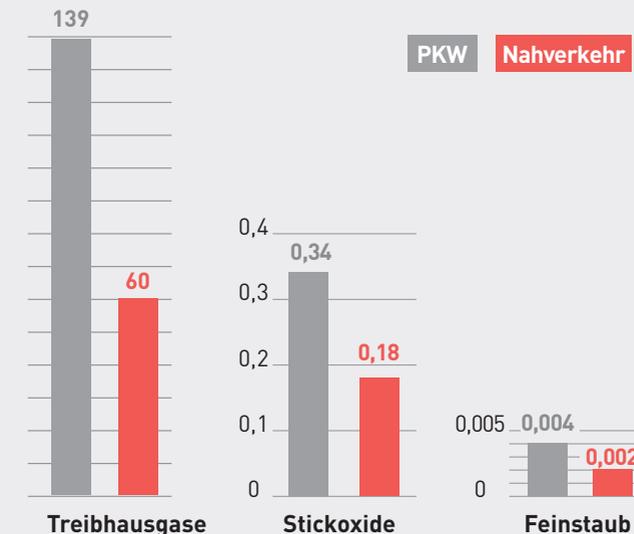
Das Potenzial für diese Einsparung ist gegeben: Fast 95 Prozent der CO₂-Emissionen des Mobilitätssektors werden im Straßenverkehr erzeugt. Auch für die gesundheitsschädliche Stickoxid- und Feinstaubbelastung sowie Verkehrslärm ist

größtenteils der motorisierte Individualverkehr verantwortlich.

Damit ist das Ziel klar formuliert: Mehr Verkehr auf die umweltfreundliche Schiene bringen. Diese gewünschte Verlagerung passiert längst, wie die stetig steigenden Fahrgastzahlen in Berlin und Brandenburg beweisen. Allerdings kommt das bestehende Schienennetz bereits jetzt – trotz Ausbau-, Neubau- und Modernisierungsarbeiten seit den 1990er Jahren – an seine Grenzen.

Mit dichteren Takten, kürzere Reisezeiten und längeren Zügen sollen mehr „Umsteiger*innen“ vom Auto auf die Bahn gewonnen werden. Dafür muss an vielen Stellen die Infrastruktur zügig und mit Weitsicht ausgebaut werden.

Durchschnittliche Emissionen im Personenverkehr (in g/Personenkilometer)



Quelle: Umweltbundesamt, Verkehrsmittel Vergleich Personenverkehr 2017

Den Lebensraum Stadt - Land entwickeln

Berlin und Brandenburg bilden einen eng verflochtenen Wirtschafts- und Lebensraum. Der gemeinsame Landesentwicklungsplan für die Hauptstadtregion sieht für die kommenden Jahre ein gesteuertes Wachstum entlang der Achsen des historischen Berliner Siedlungssterns vor, der sich größtenteils mit den bestehenden Hauptverkehrs-korridoren und Schienenachsen deckt. Entlang dieser Achsen entstehen Flächen für Wohnungsbau und Gewerbe, die sich dann mit Freiräumen und Kulturlandschaften abwechseln und gemeinsam entwickeln sollen.

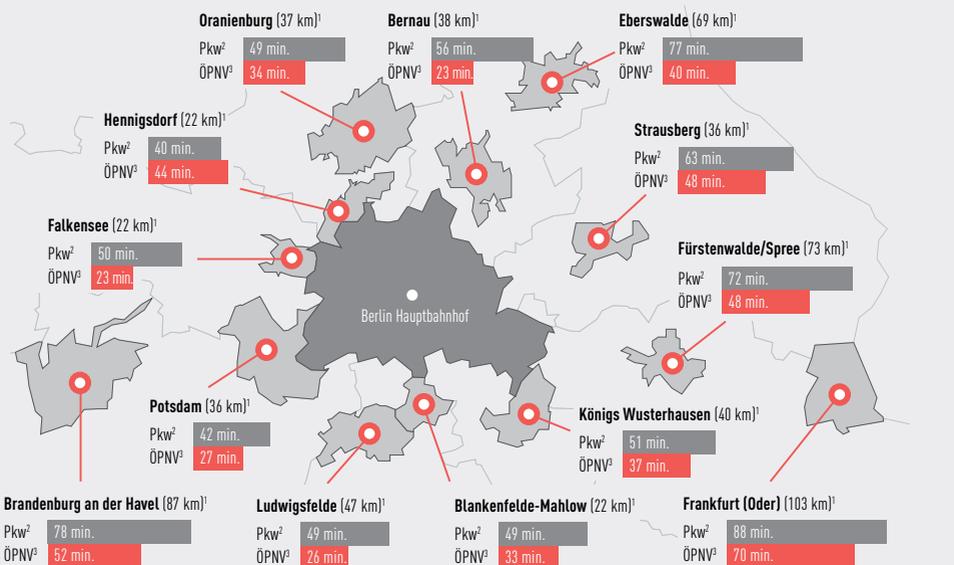
Mittel- und Oberzentren jenseits des so genannten Speckgürtels, Orte von bis zu einer Stunde Entfernung von Berlin, werden in den Fokus gerückt – zum Beispiel Brandenburg/Havel, Eberswalde oder Frankfurt/Oder. Damit entstehen entlang der Bahnachsen große Chancen für diese Städte und Gemeinden, zukunfts fest zu werden, drohendem Leerstand entgegenzuwirken, in Wohnen, Wirtschaft und Wissenschaft zu investieren, die soziale

Infrastruktur zu erhalten und insbesondere auch weiterzuentwickeln. Denn eine Konzentration auf die immer weitläufiger und dichter werdende Metropole Berlin und die unmittelbar angrenzenden Gemeinden würde die Herausforderungen rund um Klima und ausufernde Bodenpreise verstärken.

In den Städten und Gemeinden mit moderater Entfernung zur Hauptstadt gibt es vergleichsweise günstigen Wohnraum und die Möglichkeit, vom Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Berlin zu profitieren. Gleichzeitig wächst die Lebensqualität für alle Menschen in der Hauptstadtregion. Die Wachstums- und Entwicklungspläne der Länder berücksichtigen Frischluftschneisen und vor allem Naturschutzgebiete.

Um Berlin und Brandenburg noch stärker als lebenswerte Region für Arbeiten und Erholen zu gestalten, werden schnelle, leistungsfähige und nachhaltige Verkehrsverbindungen benötigt.

Dauer und Länge der Fahrt von/nach Berlin



¹ Abstand zwischen den jeweiligen Hauptbahnhöfen bzw. jeweiligen zentralen Bahnhöfen.

² Verfügt eine Umlandgemeinde über keinen Bahnhof, gilt das Rathaus als Start.

³ Von Bahnhof nach Hauptbahnhof laut Google Maps inkl. durchschnittlicher INRIX-Stauzeiten

⁴ Von Bahnhof nach Hauptbahnhof, Verspätungsangaben von regionalen Verkehrsverbänden

Quelle: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/service/verkehrs-so-teuer-ist-das-pendeln-zur-arbeit-a-1244665.html>

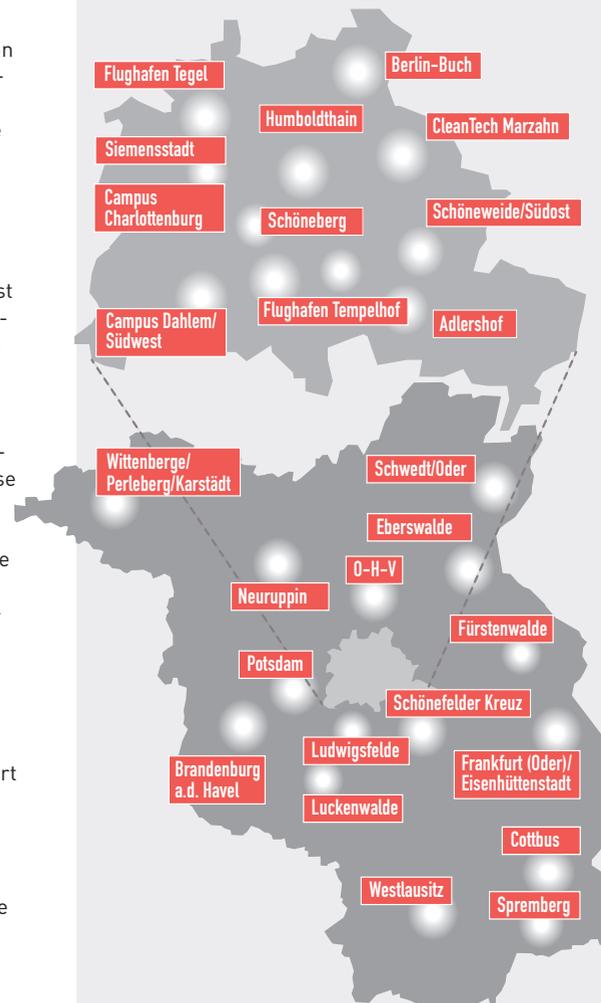
Den Verkehrsknotenpunkt ausbauen und die Wirtschaftsregion fördern

Mit einem gemeinsamen Verkehrsnetz für einen gemeinsamen Markt plant die Europäische Union die Verbindung aller 27 Mitgliedstaaten über eine allumfassende und leistungsstarke Infrastruktur quer durch ganz Europa. Als wichtiger geografischer Knotenpunkt (Urban Node) liegt die Hauptstadtregion im Schnittpunkt von drei der neun transeuropäischen Kernnetzkorridore. Dieser Hub verbindet die Seehäfen der Nord- und Ostsee und die Industrieregionen aus Süd- und Osteuropa. Daraus ergeben sich für die Hauptstadtregion neue Möglichkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung.

Die Wirtschaft in der Hauptstadtregion wächst seit Jahren und bekommt durch eine gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg eine noch stärkere Dynamik. Große Bedeutung für das nachhaltige und positive Wachstum haben die sogenannten Zukunftsorte in Berlin und die regionalen Wachstumskerne in Brandenburg. Diese Standorte leben von der Kooperation von Wissenschaft und Technologie sowie großen, mittleren und kleinen Unternehmen. Die enge Vernetzung und der gelebte Austausch stärken die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit und machen die Region attraktiv für Fachkräfte und Hochtechnologieunternehmen. Beispiele wie Siemens, die den neuen Berliner Stadtteil „Kiez der Macher“ gestaltet, Tesla, die in Grünheide eine Gigafactory errichtet oder BASF, die ihren Standort Schwarzheide um eine Batteriefabrik erweitert, zeigen, wohin die Reise geht.

Um diese wichtigen Netzwerke aus Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern, ist eine gute regionale und überregionale Verkehrsanbindung entscheidend. EU, Bund und Länder müssen Güter-, Fern- und Nahverkehrskonzepte enger verzahnen und eine integrierte Planung für die Zukunft erreichen.

Zukunftsorte Berlin, regionale Wachstumskerne Brandenburg



Quelle: Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe und Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landes Brandenburg (WFBB)

Infrastrukturausbau: Eine Antwort für aktuelle Herausforderungen

Der Ausbau der Schieneninfrastruktur bietet Lösungen für die aktuellen Herausforderungen der Hauptstadtregion. Das Infrastrukturprojekt i2030 wurde von den Ländern Berlin und Brandenburg, der Deutschen Bahn und dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg initiiert, um die Zukunftsfähigkeit und die Attraktivität der Region zu erhalten, stetig auszubauen und weiterzuentwickeln.

Zuverlässig, schnell und bequem unterwegs

Häufigere Verbindungen, kürzere Fahrzeiten sowie mehr Platz und Komfort in der Bahn erleichtern das Umsteigen auf den ÖPNV. Dabei wird in modernen Zügen Reisezeit zur Nutzzeit.

Platz in der Stadt

Mehr Schienenverkehr schafft mehr Lebensqualität: weniger Stau, weniger zugeparkte Straßen und Plätze, weniger Lärm, dafür saubere Luft und mehr Raum für alle, die zu Fuß gehen, Radfahrer*innen, sowie gemeinschaftlich nutzbare Flächen.

Klimaziele einhalten

Die Verkehrswende lässt Treibhausgasemissionen sinken und liefert einen entscheidenden Beitrag zur Bekämpfung der Klimakrise.

Perspektiven für das Land

Brandenburg rückt näher an die Hauptstadt. Das wertet die Städte und Gemeinden auf, sichert die soziale Infrastruktur und bietet eine attraktive Verbindung von Leben, Wohnen und Arbeiten jenseits der Stadtgrenze Berlins.

Schnittstelle im europäischen Verkehrsnetz

Mehrere von der EU priorisierte Verkehrskorridore verlaufen durch die Hauptstadtregion. Entscheidend für eine engere Vernetzung bis 2030 ist eine Infrastruktur, die Engpässe im Personen- und Güterverkehr beseitigt.

i2030: Infrastruktur, Innovation und intelligente Lösungen

Das Infrastrukturprojekt i2030 definiert Strecken im Bahnnetz der Hauptstadtregion, für die Aus- und Neubaubedarf besteht und entwickelt Lösungen für eine Mobilität mit Zukunft.

Wo genau die Potenziale liegen, ergibt sich aus der Angebotsplanung für die nächsten Jahre. Der Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) erarbeitet das Fahrangebot für zukünftige Verkehre in der Hauptstadtregion zusammen mit den

Ländern. In den letzten Jahren wurden Engpässe und wachsende Bedürfnisse festgestellt, die verschiedene Studien zu Entwicklungsperspektiven des Nahverkehrs in der Region stützen. Im Auftrag des Bundes und der Länder sorgt die DB Netz AG für die fundierte Planung und steuert die Erweiterung der Schieneninfrastruktur.

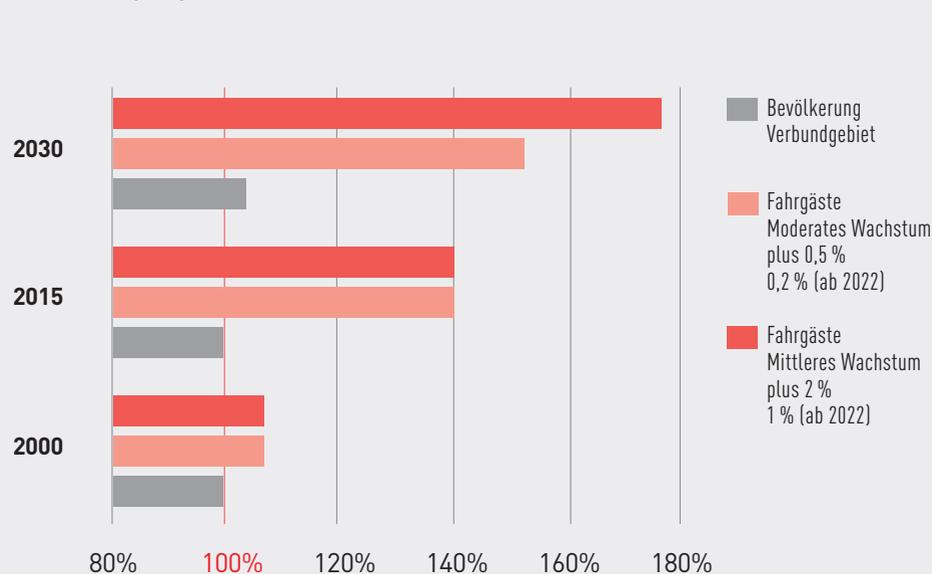
i2030 ist ein Projekt der Länder Berlin und Brandenburg, der Deutschen Bahn und des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg.

Die i2030-Partner haben gemeinsam Hauptverkehrskorridore und Projekte definiert und die Planungen für eine leistungsfähigere Schieneninfrastruktur in Gang gesetzt:

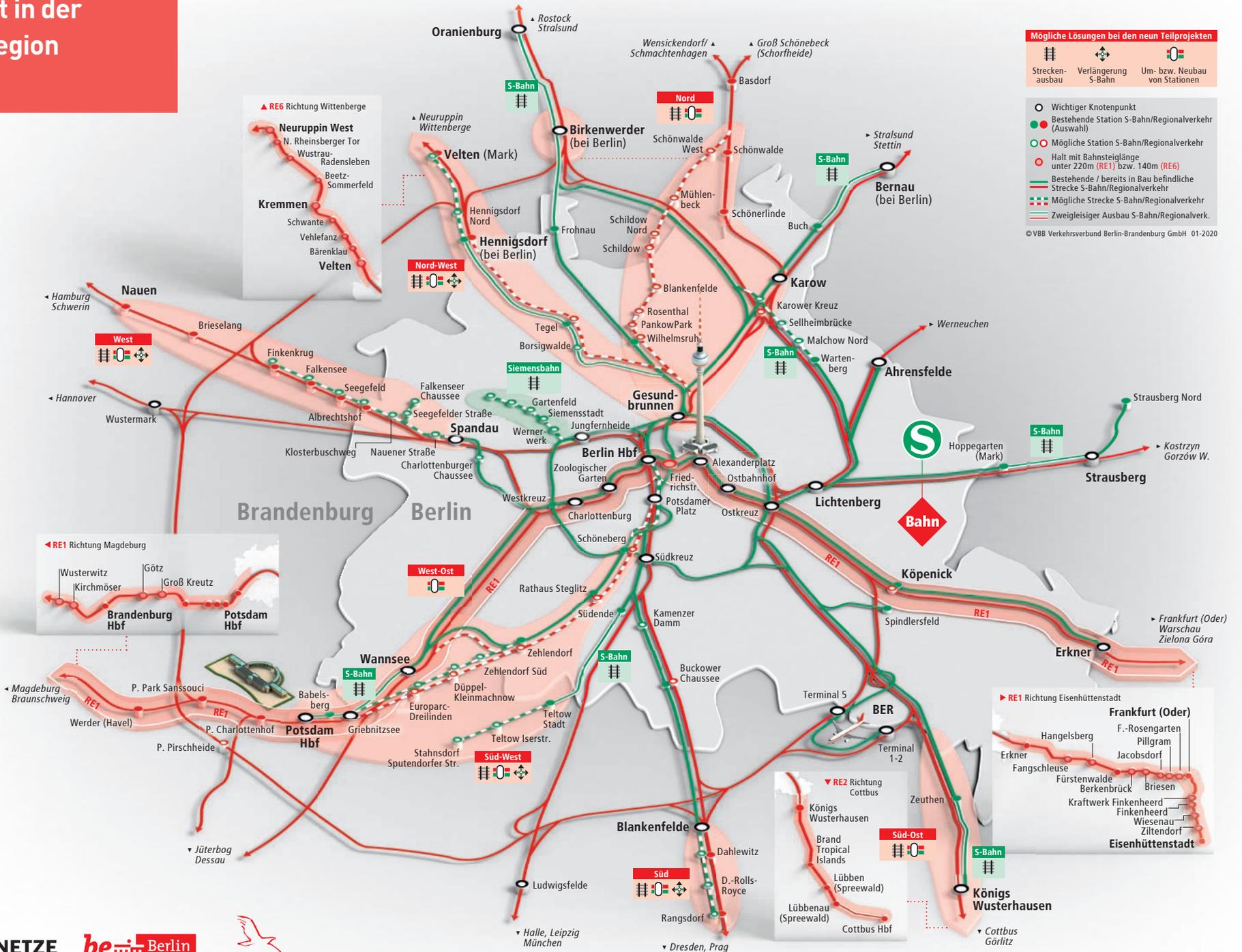
West:	Berlin-Spandau – Nauen
Nord-West:	Prignitz-Express / Velten
Nord:	Nordbahn / Heidekrautbahn
Süd-Ost:	Berlin – Cottbus / Bahnhof Königs Wusterhausen
Süd:	Berlin – Dresden / Rangsdorf
Süd-West:	Potsdamer Stammbahn
West-Ost:	RE1 Magdeburg – Berlin – Eisenhüttenstadt
Siemensbahn:	Jungfernheide – Gartenfeld
Berliner S-Bahn:	35 Maßnahmenpakete

So wird Schritt-für-Schritt eine bessere Qualität und ein größeres Angebot im Schienenverkehr erreicht.

Fahrgastzahlen im Vergleich zur Bevölkerungsentwicklung
Indexdarstellung (Prognosen)



Für ein attraktives Bahnangebot in der Hauptstadtregion



i2030: Die Planungen zügig vorantreiben

Infrastrukturplanungen und Genehmigungen haben einen langen Vorlauf. Von der Idee, zum Plan, zur Umsetzung bis zur Eröffnungsfahrt – das braucht seine Zeit. In fast allen Korridoren ist inzwischen die Grundlagenermittlung abgeschlossen. Die Länder Berlin und Brandenburg sichern die Finanzierung für die weiteren Planungsleistungen ab. Die Durchführung steuert die Deutsche Bahn und die Niederbarnimer Eisenbahn AG (für die Heidekrautbahn).

Alle Planungsphasen werden mit hoher Priorität abgearbeitet. Projektteams schaffen solide Grundlagen, die von Entscheidungsträgern und Genehmigungsbehörden zügig bewertet werden können. Parallel finden schon jetzt Gespräche auf Bundes- und EU-Ebene statt, um die kostenintensiven Baufinanzierungen vorab abzusichern. Damit erreichen wir schnellstmöglich mehr Schienenkapazitäten in der Hauptstadtregion.

Planung und Umsetzung von Infrastrukturprojekten

Darüber hinaus: Betriebsstudien, Trassierungsstudien etc.



Mehr Informationen zu i2030 finden Sie auf unserer Projektwebsite www.i2030.de.

Impressum

Herausgeber: VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH
In Kooperation mit den Ländern Berlin und Brandenburg und der DB Netz AG
Hardenbergplatz 2 · 10623 Berlin
(030) 25 41 41 41 · www.i2030.de · Twitter: #i2030
V.i.S.d.P.: Geschäftsführerin Susanne Henckel
Gestaltung: designhaus-berlin.de
Fotonachweis Titel v.o.n.u.: Jamal Damash, Volker Emersleben,
NEB_Silke Willenborg, Jörn Hasselmann
Grafik: traumweltbau.de · designhaus-berlin.de
Redaktionsschluss: 03-2020